

Eine Party voller Späss

«Wie alt?», fragt ein kahler,
breitschultriger Mann. «Achtzehn»,
lügst du, und diese Lüge erweist
sich als deine Eintrittskarte.

Veronica Schärer

Du wirfst deinen Bleistift absichtlich auf den Boden. Nun nimmst du auch den unschuldigen Radiergummi in deine vom Schreiben verkrampften Hände. Du beisst mit der ganzen Kraft deiner Zähne in den vom Radieren warmen Gummi, dann schmeisst du auch den vor deine Füsse und starrst gebannt auf den Boden. Du siehst das Parkett, das deine Eltern für dein Zimmer ausgesucht haben. Wie viele Stunden hast du wohl schon in diesem Raum damit verbracht, ein vernünftiger, fleissiger Mensch zu sein?

Dein einige Jahre älterer Bruder steckt den Kopf zu dir ins Zimmer. Dein erster Gedanke ist es, ihn sofort wieder aus dem Raum zu verbannen, doch da steigt dir ein angenehmer männlicher Duft in die Nase. «Gehst du noch weg?», murrst du leise, um ihm kein Kompliment machen zu müssen. «Ja, komm doch mit, du siehst aus, als bräuchtest du eine Abwechslung», entgegnet dir dein Bruder,

«Toller Typ, der da», flüsterst
du kichernd ins Ohr deiner
Freundin, die du seit drei
Minuten kennst.

der heute gut aussieht. Du stehst auf, diese Bewegung deutet dein Bruder als Zustimmung. Er ruft nur noch: «In zehn Minuten in meinem Auto.»



Einspuren in meine Zukunft Bachelor of Science an der FHS St.Gallen

Mit den Vollzeit- oder Teilzeit-Bachelorstudiengängen können Sie Ihre Ausbildung gezielt auf Ihre beruflichen Zukunftspläne ausrichten und Ihr Studium in den gewünschten Richtungen praxisnah abschliessen:

- **Betriebsökonomie** in General Management, International Management oder Wirtschaftsinformatik
- **Pflege** in Management und Public Health oder Clinical Nursing
- **Sozialarbeit** und **Sozialpädagogik**

Weitere Informationen und Informationsanlässe

FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Tel. +41 71 274 36 40, bsc@fhsg.ch, www.fhsg.ch/bachelor

Du weisst gar nicht, warum du überhaupt eingestiegen bist, wahrscheinlich war es einfach dieses Verlangen, alles wenigstens für einen Augenblick zu vergessen, dein Gehirn auf Leerlauf zu schalten und irgendwo in ein Becken voller Spass zu springen und darin zu ertrinken.

Wahrscheinlich war es einfach dieses Verlangen, dein Gehirn auf Leerlauf zu schalten und irgendwo in ein Becken voller Spass zu springen und darin zu ertrinken

«Wie alt?», fragt ein kahler, breit-schultriger Mann. «Achtzehn», lügst du, und diese Lüge erweist sich als deine Eintrittskarte und als dein Zugangscod für alle beliebigen Suchtmittel. Dein Blick schweift durch die Menge, als dein Bruder dich allein stehen lässt, da er einen seiner Freunde erblickt hat. Viele fröhliche Menschen. Du fragst dich, ob «fröhlich» gleich «glücklich» ist. Du verwirfst diese Frage bald wieder, genauso wie du all die kommenden Fragen nahezu abwürgst, die dir dein Kopf in dieser Nacht stellt. Alle frohen Menschen in

diesem Raum haben einen Drink in der Hand, deshalb besorgst du dir auch einen. So passt du schon viel besser in die Szene.

Du verlässt die schön geschmückte Bar und folgst der ohrenbetäubenden Musik. Vor dir räkelt sich ein riesiger menschlicher Apparat. Du siehst krei-

sende Arme, schüttelnde Köpfe und stampfende Beine. Die Neugier befällt langsam und fast unmerklich deinen Körper, sodass du dich nur mit kleinen, zögerlichen Schritten deinem Ziel näherst. Sobald du ein Teil des Apparats geworden bist, dringt die Musik in deinen Körper ein. Der Beat der rhythmischen Komposition wird eins mit dem schmerzenden Pochen deines nach Spass lechzenden Herzens. Dein Kopf beginnt sich nun auch zu schütteln, deine Arme zu schwingen und deine Füße zu stampfen. «Das macht Spass», kreischst du

und winkst deinem Bruder mit breitem Grinsen zu. Doch ist das wirklich dein Bruder, der mit ausgestreckten Beinen auf dem Boden liegt und seine Hände nach einem imaginären Gegenstand ausstreckt?

«Toller Drink», gurrst du, und deine Augen werden glasig. Ein Gefühl von Unbesiegbarkeit und Mut steigt in dir hoch. Du fühlst dich unwiderstehlich und bewegst dich lasziv, weil du weisst, dass dies Reaktionen beim anderen Geschlecht auslöst. «Toller Typ, der da», flüsterst du kichernd ins Ohr deiner Freundin, die du seit drei Minuten kennst. Ein anderer streift plötzlich mit seiner rauen Hand über deine schneeweissen Beine. Jetzt wird dir zudem klar, dass du nirgends sonst so leicht einen Kuss bekommen kannst. «Hier ist es himmlisch», sagst du zu ihm, um etwas Abwechslung in die Küsserei zu bringen. Als du versuchst, seine Augenfarbe zu erkennen, sagt er in einem eindeutigen Ton: «Wenn es dir schon hier so gut gefällt, dann bringe ich dich jetzt an einen Ort, der diese Nacht unvergesslich für dich machen wird ...» Du stehst auf. ■

Wochenende

Bildfetzen ziehen an mir vorbei, Farben vermischen sich. Völliges Loslassen vom Alltag, Vergessen der Realität.

Sarah Stucki

Tanze, Kind, tanze. Ich spüre meine Füße nur noch knapp, mein Körper bewegt sich wie von allein. Ich bin nicht mehr ich, ich bin ein Teil der Musik, bin durchtränkt von ihr, atme und lebe sie. Bildfetzen ziehen an mir vorbei, Farben vermischen sich. Völliges Loslassen vom Alltag, Vergessen der Realität. Das ganze Universum ist ein vibrierendes Etwas, voller Leben und Energie. Alles ist in einer göttlichen Symmetrie angeordnet, alles hat einen Sinn, nichts ist umsonst. Ich schwinde auf einer höheren Ebene, gehe vollkommen in der Musik auf. Tanze Kind, tanze weiter. Vergesse alles Unwichtige.

Da steht er plötzlich vor mir: «Hey, schöne Frau ...», haucht er mir ins Ohr. Ich schaue in seine blaugrünen Augen ... Blau-

grün. Wie ein See, so tief. Ich verliere mich darin, sehe in das Labyrinth seiner Seele. Hunderte von Gängen, verwirrend, unergründlich. Er streicht mit seiner weichen, feinen Hand meinen Körper entlang. Ein Kribbeln auf meiner Haut. Ich spüre, wie sie sich anschleicht, die Liebe, sich durch die Rippen schlängelt, mir ins Herz sticht, während es im Hinterkopf flüstert: «Er spielt mit dir, benützt dich, lass es sein!» Doch ich tauche wieder ein in die Harmonie aus Musik und seinem Körper an meiner Seite, fliege weit, weit weg an einen Ort der absoluten Glückseligkeit. Tanze, Kind, tanze ... und träume schon wieder vom nächsten Wochenende. ■

Tanze Kind, tanze weiter. Vergesse alles Unwichtige.

Veronica Schärer, 18, aus Küttigen, besucht die Alte Kantonsschule Aarau und möchte nach der Matura Medizin studieren. «Ich bin ein äusserst aktiver Mensch und möchte ständig in Bewegung sein oder Dinge in Bewegung bringen. Ein Zitat, das ich mir immer vor Augen halte: «Wer glaubt, etwas zu sein, hat aufgehört, etwas zu werden.»»



Sarah Stucki, 19, aus Nussbaumen, besucht die Kantonsschule Wettingen. Sie interessiert sich für Kunstgeschichte, Musik und Literatur und sagt von sich: «Ich bin eine Querdenkerin, manchmal etwas kompliziert und stur, und mag es, über den Wolken zu schweben und sich über Gott und die Welt den Kopf zu zerbrechen.»

